

Helvetische Waschtrommel : moderne Söldner auf Unterschriftenfang

Autor(en): **Volken, Marco R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **125 (1999)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-598940>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Helvetische Waschtrommel

Moderne Söldner auf Unterschriftenfang

MARCO R. VOLKEN

1.

Die neu zugelassene Abtreibungspille Mifegyne ist nur dann über 90 Prozent «erfolgreich», wenn sie zusammen mit andern Wirkstoffen, so dem «Misoprostol» der US-Firma Searle, eingenommen wird. Doch «Misoprostol» ist in der Schweiz nur für Magen-geschwüre registriert. Ein Baby als Unterleibsgeschwür?

2.

In Genf konnte Jean Ziegler der Amtszeitbeschränkung wegen nicht mehr für den Nationalrat kandidieren; darum sprang der 65jährige in den Jungbrunnen, konkret auf die Nationalratsliste der Zürcher Jungsozialisten. Ziegler hätte noch viel jünger werden können: Er hat ganz übersehen, dass es in Luzern ein Kinderparlament gibt.

3.

Auf den Rat von Filippo Leutenegger, designierter Chefredaktor des Fernsehens DRS, verzichtet die SVP, ihr vorgesehenes grosses Badener Wahlpodium in der Kulisse eines Boxrings durchzuführen. Sein Ansehen in der Partei kommt nicht von ungefähr: Der Mann, der auch die SVP-Streitgespräche leitet, verstand es immer wieder, den SVP-Männern in seiner Arena Hauptrollen zuzuteilen. Kommt nun nach der «Unterwanderung des Fernsehens von links» die «Überwanderung von rechts»?

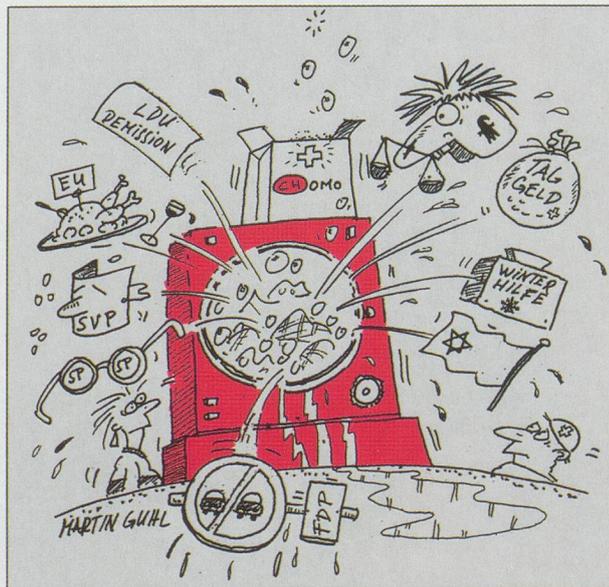
4.

Jetzt ist der Bundesrat zur Liebe bereit! Dieses unsittlich klingende Geständnis vertraute Wirtschaftsminister Couchepin nicht einer Sexheftlireporterin, sondern den Schweizer Medi-

en an. Er bekannte sich zu einer Generation, die mit der virtuellen Liebe noch etwas Mühe habe. Aber jetzt, wo man Konkretes sehe, sei die Liebe erwacht. Es ging um den Spatenstich für die Expo.01!

5.

Vor bloss einem halben Jahr erhöhte die Auto-Partei des Bezirks St.Gallen die SVP noch als eine Partei von Bauern und Käsern. Inzwischen sind fünf von zehn Kantonsräten im Sankt Galler Grossen Rat selber «Bau-



6.

ern und Käser» geworden und haben zur SVP gewechselt. Freiheits-Partei-Präsident Jürg Scherrer dazu: «Das ist wie im Krieg: Es gibt halt einfach Hochverräter!»

Vielleicht wird man nach den Wahlen nicht mehr in Stimmung sein, also nehmen wir es vorweg.» Das mag sich die Führungscrew der CVP gesagt haben. Und das Resultat war gemäss «Tagi»-Bericht erfrischend: «Wenn eine sechsfache Grossmutter auf der Bühne Can-Can tanzt – oder fast –, ist es nicht immer Joséphine Baker, und

man ist nicht unbedingt im Pariser Lido. Es kann sich auch um den CVP-Wahlkongress in Hergiswil handeln, und die Dame ist Rosmarie Zapfl, Nationalrätin und Vizepräsidentin der CVP Schweiz».

7.

Die Schweizer wissen, dass sie ein mehr und mehr ungeliebtes Volk sind und leiden darunter. Umso grösser war die gewaltige Erleichterung und das tausendfache Aufatmen, als Festredner Adolf Ogi am schweizerischen Jodlerfest in Frauenfeld erklärte: «Noch nie hat jemand die Schweiz wegen ihres Jodelns und wegen ihrer Volksmusik kritisiert!»

8.

Unsere halbdirekte Demokratie verwandelt sich langsam, aber sicher in eine direkte Geldmaschinerie. Nach der Firma Denner, der SVP und der SP erwägen auch die Uno-Freunde, ihre Beitrittsinitiative mit finanzieller Entschädigung für die Unterschriftensammler voranzutreiben. Für Geld haben einst Tausende von Schweizern ihr Leben hingegeben, warum sollen sie nicht für Geld Unterschriften sammeln?

9.

Der Aargauer Grosse Rat stimmte mit 114 gegen 50 Stimmen dem FDP-Antrag nach Errichtung von Sammellagern für straffällige und renitente Ausländer und Ausländerinnen im Asylbereich zu. Und auch einem entsprechenden Vorstoss in Bern. Dem Kulturkanton ist das entsprechende Verbot der Europäischen Menschenrechtskonvention anscheinend egal.